

Als der Osterhase gekreuzigt wurde, oder: was man so vom Christentum weiß

Wessihubers vierte närrische Ansprache Estomihi 2021

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen! Amen

Guten Morgen, liebe Christen,
Frauen, Männer, Gottesvolk!
Wenn auch die bösen Viren nisten
selbst auch im Narrenvolk
lassen wir's uns nicht verdrießen!
Grausige Zeiten machen uns nicht platt,
und lassen Hoffnungszweige sprießen,
wenn wir auch so vieles haben - satt!
Und denkst du gerade, denkst du quer,
Corona hin, Corona her,
das Ganze beutelt uns doch sehr!

Erinn' re Dich, oh Christenmensch, als Paulus schrieb,
da starben die Menschen wie Fliegen,
und was der Tod, der alte Feind, da trieb
wird das Elend heut' gar leicht aufwiegen.
Älter als vierzig wurden wenige nur,
und der Tod hinterließ eine grausige Spur.
Und doch wagt der Apostel zu schreiben,
von Hoffnung und Glauben und Liebe,
und nichts davon wird ihm zu trübe!
Ist das nicht erstaunlich,
Und vielleicht doch auch - erbaulich?

Christentum erklärt nicht Freundschaft
Dem Tode und dem Sterben.
Gott will dereinst in seiner Kraft
den Tod als letzten Feind enterben.

Doch das ist heute nicht mein Thema,
und Wessihuber will eine andere Sache erzählen.
Unter so viel möglichen Extrema

muss eines nur er auserwählen.

Und er denkt an Bruder Gümpel, Pfarrer so wie er,
mit dem hat digital er gern geskyppt,
zu hören, was der gemeindlich denn so treibt
und ob die Dinge dort auch schwer.
Aufgeregt war der und sehr erregt,
von einer andern Frage hoch bewegt:

Ach Wesshuber, Kirchen-Freund!
Einer stellt mir da schon kuriose Fragen!
Ob Jesus nicht doch ein Märchen gewesen!
So jedenfalls hat er gemeint....
Konnte ihm als Antwort nur rasch noch sagen:
ein Verbrecher am Kreuz eignet als Märchen doch kaum
und als Erfindung wäre das aber heftiger Schaum!
So einen Erlöser sucht sich keiner aus,
so eine Erfindung wär´ doch ein Graus!
Doch der Frager eigentlich wollte so gar keine Antwort,
und huschte rasch aus dem Gespräche fort.
Ach, das erlebe ich oft, Fragen, die keine Antwort wollen...
Kirche nur aus dem Blick vertreiben sollen,
eh eine Antwort zu sagen nur möglich:
und das Gespräch bleibt doch recht - kläglich.

Ja ja, sagt Wesshuber, das ist mir nicht fremd,
was sich da so gegen Antworten stemmt.
Und was manche Leute von Kirche so wissen,
lässt das Einfachste gar oft vermissen.
Ist oft so falsch und lächerlich
wie der berühmte Osterhase,
den, wie sehr bedauerlich,
die Heute-Show ans Kreuz genagelt:
das hat dann zwar Kritik gehagelt...
und der Intendant musst´ sich entschuldigen.
Das war Satire, aber manche wissen´s besser nicht,
und gehen mit der Kirche gern ins Gericht,
wollen der Skepsis sie heftig huldigen.

Und wir Pfarrer, die Leute halten uns öfter für Simpel,
so ist´s doch, Bruder Gümpel?

Ja sagt der, mit Halbwahrheiten schlimmer als Lügen,
damit kann man sich so leicht betrügen....

Und: Ja, die Zahl der Missverständnisse,
sie ist Legion ja doch,
und wenig echte Kenntnisse
verkriechen sich in einem Loch....

Wesshuber fällt dazu auch was ein,
und ins Gespräch wirft er es drein:
Bei allem Respekt vor akademischen Titeln,
selbst Professoren, geht's denn um Christentum,
und wenn sie wollen was bekritteln,
bekleckern sich nicht immer gerad´ mit Ruhm,
und mancher bleibt spiritueller Analphabet,
wenn's um religiöse Sachen geht.
Und mancher denkt dann, Glaube, das sei das,
was man als Kind ihm in die Wiege gelegt,
und was er dann später ad acta gelegt.

Doch was erwachsener Glaube sei,
das ist ihm ziemlich einerlei.
Unwissen mit akademischer Sprache verschleiert,
und kritische Floskeln heruntergeleiert.

Auch Atheismus ist sicher eine ehrbare Position,
wenn sie denn weiß, wogegen sie ist,
und bleibt nicht nur die Reaktion
auf Kirchen-Klischees und stereotypen Mist,
der mit Glauben so viel zu tun hat
wie in der Fahrstunde sich abzu trampeln
verglichen mit Kinderregeln für Ampeln.
Solche Gespräche bleiben langweilig-fad.

Wesshuber denkt sich seinen Teil:
Kritik an Kirche ist billig so oft und auch wohlfeil.
Beide lassen sie Revue passieren,
die falschen Götter, die da grassieren,
der Opa im Himmel, der Tyrann mit der Fliegenklatsche,
vor dem du nur fliehen kannst und seiner Watsche,
Big Brother, der alles sieht,
Endloser Zeigefinger, das alte Lied....

Bilder von Gott, lächerlich und krumm,
 um die ein Christ würde machen den Bogen herum!
 Doch werden sie gerne der Kirche entgegengehalten,
 und sind doch schwer nur auszuhalten,
 weil sie von jedem realen Glauben weit weg,
 nur dienen dem kirchenkritischen Zweck,

Und dann wird die ganze Kirchengeschichte
 gegen die Christen zum Weltgerichte:
 als ob ein Staatsbürger heute zu vertreten hätte,
 was der Staat tausend Jahren an Verbrechen täte,
 und die Christen in Gruppenhaftung genommen
 für jede Dummheit, die ihre Vorfahren erklommen.
 Der Christen-Übervater-Gott
 sei dabei doch angestaubter Schrott!
 Gott der mit der Fliegenklatsche,
 wenn Du nicht schnell genug entfleuchst.
 Mit solchen Gottesbildern, ja, da reicht's!
 Gott der Mann mit langem Bart,
 der mit Prügelstrafe selten spart,
 oder schwach und blässlich und derart!
 Oh wie schrecklich, das Klischee,
 vom Christengott gar himmelweit entfernt,
 Wie, wenn das alles: Karikatur,
 weit weg von Gottes wahrer Natur?

Ein Beispiel rasch! Gott opfert seinen Sohn:
 eine grause Horrorgeschichte
 Wiegt sie schwer im kritischen Kirchengeringe.
 Gott der opfert seinen Sohn:
 Ist das nicht ein Monster-Gott,
 den wir werfen sollten zu altem Schrott?
 Wie wenn das ein Missverständnis, ein skurriles,
 wie ja leider doch so vieles?

Ach, sagt Wessi, wo fang ich nur an, die Bilder zu erklären,
 stereotype Klischees auch abzuwehren.
 Jesus ist ja doch kein „anderer“ als Gott,
 er ist Gott in der Welt, ihr zugewandt,
 sein Bild, sein Wort, *darum* nennt man ihn Sohn,
 im Bild mit ihm auf dem gleichen Thron.

Drum meint die uralte Redensart
 von Jesus als Opfer, grausam und hart:
 Gott *gibt sich selbst* und schaut nicht nur zu,
 er wirbt um die Welt, die sich selbst narrt,
 und *das* ist doch von der Opfer-Rede der Clou!

Aus Gümpel platzt noch Anderes,
 und er ärgert sich mit Recht
 über Fernsehen auch nicht schlecht:
 Wenn da einer sagt „die Kirche“,
 und er meint dann doch nur die römisch-katholische!
 Die, sagt Gümpel, sei doch eine machtversessen-frivolische....
 Und wenn der Journalist dann sagt: der Papst, der Chef der Christen....
 Was soll ich sagen: mein Chef ist er nicht,
 und Kirchen gibt es viele allein im Sachsenland,
 und manche haben keinen schlechten Stand,
 und manche Kritik trifft sie wirklich nicht.
 Aber das sind so die Dummlichkeiten,
 die doch die Medien gerne verbreiten.

Diese Christen fordern blinden Glauben,
 sagt da einer. Ich sag es heftig:
 Auch da muss man Klischees entstauben,
 und wer das denkt, irrt doch sehr kräftig,
 und getroffen hab´ ich in der Kirche noch keinen,
 der lehrte so was Dummliches zu meinen.

Doch dann wird´s ernster: Warum lässt er das Böse denn zu?
 Das lässt doch manchem keine Ruh´!
 Wie gerne würde ich dem Frager sagen:
 Vielleicht ist die Antwort doch nicht gar so weit,
 wenn Du zum Hören ein bisschen bereit,
 auch wenn die Antwort dann mehr als die Frage bedrängt:
 Weil er Dich zulässt und Dir Freiheit schenkt!

Gäb´s Dich denn, wenn alles Böse er ausradiert?
 Und alles nur nach seinem Willen passiert?
 Gerne kannst Du mit Gott dich streiten,
 ob die Freiheit den Preis auch wert!
 Doch lass Dir dabei nicht völlig entgleiten,

was das Bibelbuch dazu tatsächlich denn lehrt.

Und seien wir da ehrlich:
als Moral wär Kirche wohl entbehrlich!
Doch wie, wenn auch das ein Irrtum, böswillig!
Und die Wahrheit nicht gar so billig!
Und Kirche nicht einfach für die Moral zuständig,
sondern für etwas, das im Leben ganz anders beständig:
Eine Gemeinschaft solcher, die suchen
nach dem Heiligen, dem Wahren,
dem Tieferen und Wunderbaren
und sicher nicht nur den Adventskaffeeuchen.

Gümpel und Wesshuber tauschen vieles aus,
denn Irrtümer über Kirche gibt's zuhauf,
Streiten kann man über viel,
aber wissen muss man erst einmal,
was von der Kirche denn das Ziel
Erst dann gibt's sinnvoll eine Wahl.

Wesshuber predigt gern,
aber eines ist ihm doch sehr schmerzlich,
und er wünscht es sich sehr herzlich,
dass man doch mal öfter frage,
was der Glaube wirklich sage.

Nun, Corona zwingt zur Knappheit:
Wir müssen kämpfen gegen Schlappeheit!
Hier hat es sein Bewenden,
und die Predigt muss hier enden.
Bleiben Sie gesund, bleiben sie bei Trost,
verachten Sie nicht die biblische Kost,
und zum Schluss, in Jesu Namen
sagen wir gemeinsam: Amen, Amen.